

Der Name des Neuankömmlings war Yuto Renicks, ein ehemaliger Ermittler der DEA. Außer der Tatsache, dass er extra von der Ostküste an die Westküste verfrachtet wurde, war nichts besonders Verdächtiges an ihm.

Die CIA vermutete jedoch, er sei vom FBI, und trug Dick auf, mit ihm in Kontakt zu kommen und ihn zu beobachten, um herauszufinden, wie viel die da drüben wussten. Natürlich war es ihm während dieser Zeit nicht länger gestattet, Corvus zu ermorden.

Dick war von diesem Befehl nichts anderes als angepisst. Es war ihm gelungen, Corvus, den er so sehr umbringen wollte, näherzukommen und dessen Vertrauen zu gewinnen. Er war sich sicher, bereits mehr als genug Infos bekommen zu haben. Und dennoch wurde ihm jetzt aufgetragen, das Arschloch vom FBI zu beobachten. Corvus hatte offenbart, dass er von hier abhauen würde, sobald er seinen letzten Job im Gefängnis erledigt hatte. Er hatte zwar nicht verraten, um was es sich bei diesem Job handeln würde, aber Dick spekulierte, dass er versuchen würde, einen Aufruhr anzuzetteln. In einer Situation, in der Dick nicht genau wusste, wann sein Zielobjekt verschwinden würde, war seine Wut und seine Ungeduld nur zu verständlich. Seit er mit der CIA zusammenarbeitete, war deren Befehl jedoch absolut. Auch wenn es ihm gegen den Strich ging, blieb ihm nichts anderes übrig, als sich zu fügen.

Auch wenn der Neuling ein Agent des FBI war, gab Corvus, der sich als Nathan ausgab, innerhalb dieser Mauern niemandem sein wahres Gesicht preis. Er offenbarte lediglich Dick seine Identität und versuchte ihn als Verbündeten für sich zu gewinnen, aber Dick wusste, dass auch das nur eine Maske war, die er aufsetzte, um ihn für sich zu gewinnen.

Wegen einer nutzlosen Ratte wurde Dicks langersehnter Moment aufgeschoben und er staute schreckliche Wut in sich an. Dank Gathlys Hilfe kam er mit Yuto in eine Zelle und konnte sein Vorgehen aus der Nähe beobachten, aber er war sich sicher, dass das FBI ohnehin keine nennenswerten Infos besitzen würde. Dick fragte sich, ob er ihn bedrohen sollte, um ihn dazu zu bewegen, hier schleunigst abzuhaufen ...

Während Dick solchen Gedanken nachhing, begegnete er Yuto in der Mensa. Da er zuvor ein Bild von ihm gesehen hatte, wusste er, wie gut Yuto aussah. Dick konnte gleich einschätzen, dass es ein Junge aus gutem Hause war, der noch nie etwas Gefährliches oder Unmoralisches getan hatte. Das war jedenfalls sein Eindruck. Dick war überzeugt, dass er mit so einem unschuldigen Aussehen schnell Probleme bekommen und vergewaltigt werden würde.

Der Eindruck, den Yuto in der Realität auf ihn machte, war jedoch ein völlig anderer. Er zog sofort BBs Blicke auf sich und von seinem ganzen Körper ging

»Sind Sie verletzt? Jetzt wird alles wieder gut.«

»Vielen Dank. Ich bin in den Vorratsraum geflohen und hab mich da verschanzt, daher geht's mir gut. Ich hab mich dort zusammen mit einem friedlichen Insassen versteckt, bringen Sie ihn bitte ebenfalls in Sicherheit«, bat Dick einen Mann, der wie ein Truppenführer aussah, auch wenn er nicht wusste, ob es etwas bringen würde.

Der Hauptturm, den die in dem ganzen Tumult ausgebrochenen Insassen nicht eingenommen hatten, war überfüllt mit Nationalgarde, Polizei, Gefängniswärtern und medizinischen Fachangestellten, also mischte Dick sich mit einem nonchalanten Gesichtsausdruck unter sie und ging durch den Haupteingang nach draußen. Dahinter lag ein Parkplatz für Gefängniswärter, so wie Gathly es ihm beschrieben hatte.

Der Plan war, sich das Chaos zunutze zu machen, Corvus umzubringen und danach schleunigst aus dem Gefängnis zu fliehen. Für den Fall, dass er es nicht schaffen sollte zu fliehen, würde er gleichzeitig mit dem Beginn der Bekämpfung des Aufstands durch das Militär entkommen. So hatte er es mit Gathly arrangiert.

Da er in Gedanken an den zurückgebliebenen Yuto schwelgte, während er ging, berührte es ihn gar nicht, nach all der Zeit wieder die Luft der Freiheit zu schnuppern. Er fühlte nur, dass er sich mit jedem Schritt von Yuto wegbewegte. Es waren Sentimentalitäten, die sicher vergehen würden, aber die Reue schmerzte Dick und plagte sein schwach gewordenes Herz. In der kurzen Zeit, die er brauchte, um zum Parkplatz zu gelangen, spulten sich die Ereignisse seit seiner ersten Begegnung mit Yuto bis heute rasant in seinem Kopf ab. Man sagt, dass Menschen kurz vor ihrem Tod ihr gesamtes Leben im Schnelldurchlauf erleben. Womöglich war dies ein ähnlicher Prozess.

An dem Tag, als Yuto ins Gefängnis kam, war Dick schon morgens angepisst gewesen. Die CIA schien sich nichts daraus zu machen, dass Dick Corvus eigentlich so schnell wie möglich umbringen wollte. Die Organisation, die so viele Infos wie möglich aus ihm herausholen wollte, wie etwa Hintergrundwissen über Corvus oder Details zu White Heaven und vor allem die genauen Standorte seiner Basen im Ausland, hatte Dicks Rache aus persönlichen Gründen einen Riegel vorgeschoben.

Als er endlich die Erlaubnis bekam, Corvus zu ermorden, tauchte ein neuer Insasse auf, von dem er vermutete, es könnte jemand vom FBI sein, und er ließ Vorsicht walten. Das FBI ermittelte gegen White Heaven, die Terroranschläge im Inland ausübten, und hatte wohl Wind davon gekriegt, dass sich der Anführer der Organisation im Shelger-Gefängnis versteckte.

Erholsamer Schlaf

Saki Aida

»Warte bitte, Dick ...!«

Als er die Tür aufmachen wollte, ertönte Yutos Stimme, der versuchte ihn aufzuhalten.

Jetzt, wo die Nationalgarde anfang einzumarschieren, um den Aufruhr niederzuschlagen, musste Dick schleunigst an seine Flucht denken. Dennoch bewegte sich sein Körper wie von selbst und er schaute zu ihm zurück. Er konnte sich Yutos letztem Wunsch nicht widersetzen.

Durch seine Sonnenbrille betrachtet wirkte Yutos Gesichtsausdruck schrecklich schmerzerfüllt. Seine dunklen Augen waren feucht und er sah aus, als würde er jeden Moment in Tränen ausbrechen. Er wirkte wie ein bemitleidenswertes, von seinen Eltern verstoßenes Kind. Dick wollte ihn trösten, sagen, dass alles in Ordnung war und er sich um ihn keine Sorgen machen solle, aber das würde nichts an den Umständen ändern, die Yuto so ein Gesicht machen ließen. Dick, der im Begriff war, wie eine Wache gekleidet aus dem Gefängnis auszubrechen, wusste in diesem Moment nicht, was er sagen sollte.

Das war das letzte Mal, dass er Yutos Gesicht sehen würde. Er hätte ihn gerne lächeln sehen. Das wünschte er sich ganz egoistisch und im nächsten Moment, geradezu als hätte er Dicks Gedanken gelesen, schenkte Yuto ihm ein Lächeln.

»Ich werde fortwährend beten, dass du deinen inneren Frieden findest und glücklich wirst ...«

Yutos Worte brachten Dicks Gefühle in Aufruhr. Augenblicklich biss er die Zähne zusammen, sodass die Muskeln in seinen Wangen sich verkrampften.

Du sagst, für einen Mann wie mich willst du beten? Für das Glück eines so egoistischen Mannes, der dir nicht ein einziges Versprechen geben konnte?

Für das Glück eines so feigen Mannes, der dich zurücklassen und gehen will?

Dick hatte das Gefühl, seine Stimme würde beben, würde er etwas sagen. Entsprechend konnte er als Antwort einfach nur nicken und öffnete die Tür. Er flüchtete, ohne sich noch einmal umzudrehen.

Unterwegs begegnete er der bewaffneten Nationalgarde, aber da er als Wache verkleidet war, schenkte ihm niemand Beachtung.



DEADLOCK



Er war ein
Sturkopf,
ähnlich wie
du ...



Bonus: Alter Freund
ENDE